

Bote vom Untersee und Rhein

Dienstag, 4. Oktober 2016
116. Jahrgang, Nr. 78, CHF 1.50



AZ 8266 Steckborn

Publikationsorgan für die Region Steckborn, Diessenhofen, Stein am Rhein und die angrenzenden Gemeinden

Druckerei Steckborn Louis Keller AG
Seestrasse 118, 8266 Steckborn
Tel. 052 762 02 22, Fax 052 762 02 23
info@druckerei-steckborn.ch
www.bote-online.ch

«Wir können es»

Sechs junge Steckborner Frauen übernehmen ab Januar 2017 die Vollmondbar im Foyer des Phönix-Theaters

(jo) Der Vollmond wird (mehr oder weniger sichtbar) auch ab Januar 2017 über dem Phönix-Theater leuchten. Hier jedoch wird sich etwas Entscheidendes verändern: Nach zehn Jahren haben die «Mütter der Vollmondbar» – Susanne Eggmann, Marianne Guhl und Christine Krucker – die Vollmondbar an die «Töchter» – Sonja Kressibucher, Sabine Diener, Fränzi Braun, Uli Wolf, Wendy Dietrich und Michelle Stahel – weitergegeben, die ab dem ersten Vollmond des Jahres 2017, am 12. Januar, die Vollmondbar betreuen werden. Eine Gruppe fröhlicher junger Frauen, die sich, sehr motiviert, schon jetzt darauf freuen. Die Übergabe wird in der Dezember-Vollmondbar, am Mittwoch, 14. Dezember 2016, stattfinden.

Vollmond und Ehemänner

Natürlich werden sich manche fragen: Warum denn sechs Frauen? Nun, alle sind noch jung mit kleinen Kindern und berufstätig, die sich trotz vieler Arbeit dazu entschlossen haben, die Vollmondbar weiterzuführen. Aber, damit hatte Fränzi Braun sicher Recht, als sie sagte: «Grad mit kleinen Kindern kann schnell mal etwas sein und darum ist es gut, wenn wir nicht nur drei Frauen sind, die alles stemmen müssen.» Und – auch das ist neu: die Ehemänner werden mit eingespannt, denn jemand muss ja zu Hause bei den kleinen Kindern sein. Wer nun wann jeweils die Vollmondbar betreut, darüber wird spontan kurz vorher entschieden. Christine Krucker merkte an, dass es sehr gut und auch wichtig sei, wenn sich die Frauen untereinander gut verstehen. Das würde die Arbeit zum einen erleichtern und zum anderen auch auf die ganze Stimmung ausstrahlen.

Nun, so der erste Eindruck: Die Frauen kennen und verstehen sich untereinander sehr gut. So wurde während des Gesprächs viel gelacht. Das dürfte also kein Problem sein. Die gemeinsame Arbeit und der erkennbare grosse Wunsch, die Vollmondbar weiterzuführen, ist sicher eine wichtige Motivation und damit eine gute Grundlage für die (nähere) Zukunft.

Motivation? Danach musste nicht lange gefragt werden. So sagte Michelle Stahel begeistert: «Dass wir die Vollmondbar machen können, habe ich als Ehre empfunden.» Da sie im Vorstand des Phönix-Theaters sitze, wurde sie von Christine Krucker schon im Juni gefragt, ob sie die Vollmondbar übernehmen wolle? Nachdem sie zugesagt hatte, habe sie ihre Freundinnen gefragt und das neue Team gebildet. Seit drei bis vier Wochen würden sie sich regelmässig treffen und Pläne schmieden. Ganz klar ihre Botschaft: «Wir können das.» Sabine Diener schwärmte von dem kulturellen Angebot der Vollmondbar. Das werde sehr geschätzt und müsse erhalten bleiben. Natürlich müssten sie zunächst einmal den Übergang schaffen und symbolisch in die bestehenden «Fussstapfen» treten, bis sie in ihren eigenen gehen



Die neuen Vollmondbar-Frauen stellen sich vor. Hintere Reihe (vlnr) Wendy Dietrich, (Christine Krucker und Susanne Eggmann, die bisherigen Vollmondbar-Frauen), Sabine Diener. Vordere Reihe (vlnr) Uli Wolf, Sonja Kressibucher, Michelle Stahel und Fränzi Braun.

könnten. Sonja Kressibucher: «Die Vollmondbar ist eine schöne Sache und muss weitergehen.» Und was sie besonders freute: «Ich muss nun nicht woanders hin, wenn ich in eine Vollmondbar will, sondern ich kann in Steckborn bleiben und sogar noch mit dem Fahrrad fahren. Was will man mehr.» Wendy Dietrich hat sich bereits dazu entschlossen, die Kontakte zur Presse zu übernehmen. Martin Schweingruber war für das Phönix-Theater mit am Pressegespräch und sagte, dass er ein sehr gutes Gefühl habe und sich freue, dass es weiterginge: «Es wäre wirklich schade gewesen, wenn die Vollmondbar aufgegeben worden wäre.»

Ein nicht nur leichter Abschied

Fragt sich natürlich, was Christine Krucker und Susanne Eggmann während des Gesprächs empfanden. Zehn Jahre oder 120 Monate lang haben sie immer wieder ihre Kraft und ihre Freude in die Vollmondbar gesteckt, kein einziges Mal «gefehlt». Haben sehr viel Schönes erlebt, viele Kontakte geknüpft und natürlich gab es auch mal Schwierigkeiten. Und nun: Nichts mehr? Kein «Mondkuchen» mehr, der gebacken werden muss? Beide Frauen machten schon einen nachdenklichen Eindruck. Sie betonten, dass sie sich jetzt darauf freuten, jetzt auch mal selbst Gäste zu sein. Und bei Bedarf würden sie auch einspringen. Susanne Eggmann sagte: «Wir freuen uns darüber, dass wir eine Bar übernehmen können, die sehr gut läuft.»

Gemeinderat will keine Gemeindeversammlung

Begehren von 214 Stimmberechtigten in Eschenz für eine Ausserordentliche Versammlung wird nicht erhört

(het) 219 Unterzeichnende, davon 214 stimmberechtigt in der Gemeinde Eschenz, forderten mit ihrer Unterschrift die Einberufung einer Ausserordentlichen Versammlung. Sie wollen über folgende Anträge abstimmen: Alle bestehenden Gemeindestrassen sollen mit Steuergeldern saniert, unterhalten und ausgebaut werden. Bereits bezahlte Beiträge der Grundeigentümer sollen zurück erstattet werden. Die Gemeinde Eschenz soll im Spritzenhüsl ein öffentliches WC einbauen. Die Gebühren für die Einwasserung von Kanus oder Kajaks sollen für Einheimische aus der Gebührenordnung gestrichen werden.

Der Gemeinderat Eschenz hat das Begehren auf eine Ausserordentliche Gemeindeversammlung behandelt. «Wir anerkennen die demokratischen Rechte» schreibt er in seiner Antwort, die er mangels Kenntnis der Initianten, auf der Gemeindehomepage veröffentlicht hat. Da allerdings die Gemeindeversammlung über die Gemeindestrassen gar nicht rechtmässig abstim-

men könnte (dies betrifft übergeordnetes Recht und müsste auf kantonaler Ebene angefochten werden), will der Gemeinderat auf die Einberufung einer Ausserordentlichen Versammlung verzichten – eine Einberufung kostet die Gemeinde etwa 5000 Franken. Betreffend öffentlicher Toilettenanlage (im Spritzenhaus gibt es weder einen Wasser- noch einen Abwasseranschluss) und der Einwasserungsgebühren für Einheimische möchte sich der Gemeinderat bis zur nächsten Versammlung Gedanken machen und allenfalls den Stimmberechtigten Vorschläge unterbreiten. Bis gestern Montag, 3. Oktober, hatten die Unterzeichnenden Zeit, sich gegen das vom Gemeinderat bevorzugte Vorgehen zur Wehr zu setzen. Sollte nur einer von ihnen auf der Durchführung einer Ausserordentlichen Versammlung bestehen, so soll diese auch durchgeführt werden. Bis Redaktionsschluss gestern Montagmorgen gab es dazu keine Einwände, bestätigte Gemeindepräsident Claus Ullmann auf Anfrage.

Franz Reithofer zapft am Oktoberfest das Bier an

Was die Weinfelder als 5. Jahreszeit von der WEGA behaupten, ist für Steckborn das Oktoberfest

Das Bier ist gebraut, die Haxen bestellt, die Poulets gerupft und das Besteck eingerollt. Vom Donnerstag, 6. Oktober bis Samstag, 8. Oktober, lassen wir es wieder in Bayrischer Gemütlichkeit krachen. Allen Anwohnern rund um den Seeschulhausplatz danken wir jetzt schon für das Verständnis, wenn es nicht wie immer sehr still am See ist. Gerne laden wir Sie alle ein, am beliebten Oktoberfest teilzunehmen. Singen Sie, jauchzen Sie, geniessen Sie. Franz Reithofer, unser Zapfmeister, wird das Oktoberfest Festbier-Fass anstecken. Zählen wir seine Schläge auf den Messing-Hahn. Auf 19.00 Uhr ist angestochen. Das Programm: Donnerstag, 6. Oktober: 18.00 Uhr, Türöffnung;

19.00 Uhr, Fassanstich, anschliessend Schneider Goes und Seerugge Feger. Freitag, 7. Oktober: 11.00 bis 15.00 Uhr, Búeazerzmittag; ab 16.00 Uhr, Afterwork-Feierabendbier; 18.00 Uhr, Türöffnung zum Abendprogramm, Eintritt 10 Franken, 19.30 Uhr Livemusik «Die Schilcher» bis 1.30 Uhr, anschliessend Barbetrieb bis 2.00 Uhr. Samstag, 8. Oktober: 18.00 Uhr, Türöffnung zum Abendprogramm, Eintritt 10 Franken; zirka 19.30 Uhr Livemusik mit Inside Partyband bis 1.30 Uhr, anschliessend Barbetrieb bis 2.00 Uhr.

Reservieren Sie sich jetzt kostenlos Ihren Tisch im Festzelt. Einfach und unkompliziert auf www.oktoberfest-steckborn.ch.

Wahl in den Steiner Stadtrat nicht angenommen

Stellungnahme von Stadtrat Markus Oderbolz zur «Nicht-Annahme» seiner Wahl für Amtsdauer 2017–2020

Als Bau- und Werkreferent habe ich während den letzten vier Jahren im Stadtrat mit viel Engagement und Fachwissen unzählige Projekte und Vorlagen erarbeitet und umgesetzt. Neben Projekten für die Wasserversorgung, die Sporthalle HOGA, die Sanierung von Strassen und Plätzen, die Sanierung des Bürgerasyls, Burg Hohenklingen, Alters- und Pflegeheim, Riipark, SBB Unterführung, wurden unzählige Planungen, Konzepte und Kleinprojekte bearbeitet.

Ein besonderes Augenmerk legte ich dabei auf die Betriebs- und Unterhaltskosten, die uns jahrelang begleiten und die laufende Rechnung der Stadt belasten. Dank der sehr guten Arbeit der Mitarbeiter des Bau- und Werkreferats konnten trotz nicht bewilligter Ressourcen, teilweise kompensiert durch mein Fachwissen, noch jährlich gegen hundert Baubewilligungen und unzählige andere Leistungen durch das Bauamt und die Werke erbracht werden.

In den vergangenen Monaten wurde im neu zusammengesetzten Stadtrat sehr konstruktiv und zielgerichtet gearbeitet, wichtige Themen aufgenommen und auf Kurs gebracht. Gerne hätte ich mich zusammen mit meinen Stadtratskollegen weiter für unsere Stadt eingesetzt.

Die Stimmbevölkerung hat sich für einen anderen Kurs entschieden. Mehr als 480 Stimmbürgerinnen und Stimmbürger haben mich am vorletzten Wochenende im Amt bestätigt. Für Ihre Unterstützung bedanke ich mich ganz herzlich.

Aussagen diffamierend

In einem Interview unterstellte der neu gewählte Stadtpräsident dem amtierenden Stadtrat und dem Baureferat: «Von einem funktionierenden Team, das für die Bevölkerung Probleme löst, ist wenig erkennbar. Öffentlich geführte Dispute, häufige Mandatswechsel und der fehlende Wille zur Zusammenarbeit sind das traurige Resultat von fehlender Führung im Rat. Das entschieden zu korrigieren, ist auch dem neu zusammengesetzten Stadtrat nicht gelungen, obwohl ein halbes Jahr dazu gereicht hätte. Weiterhin werden Projekte am Volk vorbei lanciert, müssen dann zurückgebunden werden und bleiben dadurch blockiert. Es fällt auf, dass das oft Projekte des Baureferats betrifft. Was tut der Stadtrat dagegen?»

Die diffamierenden Aussagen des neu gewählten Stadtpräsidenten Sönke Bandixen an den amtierenden Stadtrat und insbesondere an das Baureferat, ohne je das Gespräch gesucht zu haben, lassen keine gute Zusammenarbeit erwarten.

Ein sehr kontrovers geführtes Telefongespräch mit dem neu gewählten Stadtpräsidenten hat dies bekräftigt. Dies sind für mich keine Voraussetzungen die Wahl in den Stadtrat für die Amtsdauer 2017-2020 anzunehmen.

Für die Zukunft von Stein am Rhein wünsche ich mir, dass die Steinerinnen und Steiner nicht nur Wünsche und Begehren anbringen, sondern sich vermehrt für das Gemeinwohl einsetzen, konstruktiv mitarbeiten und dass die SP mit einer qualifizierten Kandidatin oder Kandidaten aus dem Bausektor im Stadtrat mitarbeitet und damit Verantwortung übernimmt.

Irene Gruhler Heinzer will kandidieren

Mitteilung der SP Stein am Rhein zur Ersatzwahl für den frei werdenden Sitz von Markus Oderbolz

Die SP Stein am Rhein hat bei den Gesamterneuerungswahlen des Stadtrates bewusst auf eine Kandidatur verzichtet und dies auch in einer Stellungnahme detailliert begründet. Nun hat sich durch die Ablehnung der Wahl von Markus Oderbolz zum Stadtrat die Situation für uns entscheidend verändert.

Nomination am Donnerstag

Der Vorstand der SP Stein am Rhein hat letzten Samstag entschieden der Mitgliederversammlung vom nächsten Donnerstag, 6. Oktober 2016, Irene Gruhler Heinzer zur Nomination als Stadtratskandidatin vorzuschlagen. Die Mitglieder der SP werden dann über die Nomination beraten und entscheiden.

Mit Irene Gruhler Heinzer empfiehlt der Vorstand eine versierte und erfahrene Lokalpolitikerin zur Wahl in den Stadtrat. Mit ihrer Erfahrung im Einwohnerrat und als Fraktionssprecherin kennt sie die aktuellen Dossiers gut und ist mit dem Ratsbetrieb bestens vertraut. Wir sind überzeugt, dass sie sich im neu zusammengesetzten Stadtratsgremium gut einfügen und sachbezogen und zum Wohle unseres Städtchens wirken wird. Die Ersatzwahl ist auf den 27. November festgelegt worden.